

Der wiedergefundene Sohn.

Eine wahre Geschichte aus dem Wiener Leben.

Den alten Schlossermeister Franz G. lingen, den im goldenen Alter jedes Kind kannte, da er seit einem Menschenalter beinahe sein Geschäft in einem und demselben Hause betrieb, hatte es nicht länger mehr in der Verhauung gelitten, in der er Freude und Leid — mehr von diesem — erlebt und in dem er alt und eckig geworden. Es ging thalab mit seiner einst so einträglichen Schlosserei, unaußerhaltbar, wie er sich auch dagegen wehrte und ob er gleich Tag und Nacht am Amboss und Feuerherd stand, und das konnte er nicht ertragen, daß die Leute, die ihn so lange Jahre in beständigem Wohlstande gehalten, ihm mit mitleidigen Blicken von der Seite betrachteten und aus diesem Grunde wollten er lieber noch einen Stübchen überdauern, wo man ihn nicht kannte, nicht wußte, daß er ein verarmter und, wie es schien, noch weiter verarmender Geschäftsmann sei.

junge Mann nicht fähig und er ermahnte sich umwichtig bis in den gelegenen Gerichten. Die es kam, erfuhr man eigentlich nie. Er mußte wohl in leichtfertiger Gesellschaft verleben sein. Kurz, er lieierte eine kostbare Braut nicht ab und war eines Tages verschwunden und verschollen. Der alte G. empfand die Enttäuschung so schmerzhaft, als ob sie ihm von dem eigenen Sohne bereitet worden wäre.

Theodor? „Ja, liebe Eltern, ich werde ihn nie verzeihen, was auch geschicklich ist und ich will, daß ich nicht so ärgere, als wenn ich einen andern die Hand reich! Ich weiß, ich müßte's nicht lang ertragen und wir bald die Hand und den Frieden suchen — in der Dronau!“

Die Eltern waren von dieser gelassen, aber im Ton unerwartetlichen Entschlusses abgegebenen Erklärung sprachlos. Der Einzige in der Gruppe, der sich nicht im Allergeringsten irritirte zeigte, war Hr. John Smith.

Woll, weil,“ nickte er, als sei er nun wegen der Sachlage zu angenehmer Klarheit gelangt. „Die Lady Mary —“ sagen haben schon ge — wußt, sie wußten seinen John, sie wußten einen Theodor zum Gemahl. Bitte — er verneigte sich verbindlich — ich kann auch dienen, hab' auch einen Theodor auf meine Lager!“

Er trat zur Ladenthür und gab ein Zeichen. Man hörte eine Wagenthür aufreißen und wieder heftig zuschlagen und im nächsten Augenblick stürzte ein junger, hübscher Mann, an John Smith vorüber, herein.

Sie sah ihn kreutzig, aber sehr entschlossen an.